Quelle: http://manuscripta.at/?ID=41209
Copyright: Melk, Benediktinerstift

grossen diemuetichait awes gab dy
suezzn fruecht ir heilichait da gleichnt
er sich ir in dem öber flizzigen re=
gen der gnadn vn ward menschl
awes ir von der vns ist chomen dy
frucht des ewigen lebns. Dar vb
spricht sand ieronimus wer es re=
cht wil merkchn so ist chain tugent
noch gnad noch schön noch geistl=
eiche zier dy an der Junchfrawen ni=
cht erschein. Auch spricht Anselm
es was pilleich das dy Junchfraw
dy den sun gots enphahn von prü
solt in solcher karotichait schinn
das vnt got nichts grösseres mö=
cht erdacht werden an dy menschait
gotes. wan ir wandel was so zuich=
tig vn tiemuetig vn ir anplick
was so suezz an zesehn das dy an=
seher da von erfreut wurden
nicht wo leipleich schön wegen
sind wo götleich gnad dy an ir
erschain awes dem chain fleischlei=
cher mensch in öbel hintz ir nie
perwegt wart. Dar vmb loben
vn ern sy mit dy hahn geist vn
dy heiligen sel. wan sy ist dy rat
gilden wol ziert chran der ewigen
weisshait dy chinigin der himel
vn dy muet der parmhtzichait zwo
der wir ein sichre zu flucht ha=